

Die Stilisten

— Hamburg —



Das *Tor* zur Welt

DIE  WELT

Nordisch by nature?

Hamburgs schöne Frauen
verdanken ihr Aussehen nicht
allein der guten Luft. Oder?
Susanne Opalka weiß Bescheid

Höchste Qualität, schnörkellose Ästhetik, Substanz und Perfektion gelten ja gemeinhin als Anspruch der Hamburgerin. Und da wir in der Stadt mit den schönsten

Fassaden Deutschlands leben, möchten wir ihnen in nichts nachstehen: Fürs makellose Antlitz drängeln sich daher so viele Kosmetikinstitute wie in keiner anderen Stadt.

So bietet das „Skin Biology Center“ – gerade zurückgezogen in die imposanten Räume der restaurierten Oberpostdirektion – erste Klasse in jeder Hinsicht. Prof. Volker Steinkraus war einer der Ersten, die erkannten, dass Dermatologie und Kosmetik zusammengehören. Logischer- und lukrativerweise. 1997 eröffnete er das Dermatologikum, zwei Jahre später bereits das SBC. Nur folgerichtig, dass hier ein Hydra-Facial-Gerät steht. Eine Erfindung aus Kalifornien, die in Beverly Hills, Bel Air, Santa Barbara und Co. im Dauereinsatz brummt. Kein Oscar-Grammy-Emmy ohne „Hydra-Facial“ hinter der Bühne. George Clooney hat sogar eines in seinem privaten Spa. Weshalb, wird nach einer Testbehandlung offensichtlich: Die Haut ist rein, frisch, prall und strahlt wie nach einem Tag an Bühne 16. Der Effekt verstärkt sich etwa noch eine Woche lang. Nach rund vier Wochen möchte, ach, muss man einfach nachlegen.

Dass es tatsächlich funktioniert, liegt an der neusten Technik, mit der ich Sie nicht langweilen will, nur so viel: Die Haut wird mit einem Vakuum-Sauger und rotierendem Aufsatz gründlich von Schüppchen und Unreinheiten befreit (die werden aufgefangen und können hinterher bestaunt werden), gleichzeitig werden verschiedene Seren eingeschleust, die die Haut optimal mit Feuchtigkeit und Antioxidantien (Hyaluronsäure, Vitamine, Polyphenole) versorgen. Vielleicht

haben Sie schon mal ein Jet-Peel ausprobiert? „Hydra-Facial“ ist nicht nur angenehmer, sanfter und schneller, sondern bringt bessere Ergebnisse. Derart, dass der Mann – ohne Wink und Zaunpfahl! – etwas bemerkt: „Du siehst anders aus.“ Ebenso erstaunlich, allerdings ohne viel Gerät, arbeitet Agnès Holtz. Ihre Gesichtsbehandlungen (sie war lange Leiterin

des SBC) gelten als Goldstandard unter Experten der Hansestadt. In den großzügigen und schönen Räumen von Ute Braack Cosmetic in der Hallerstraße kombiniert sie ihr ganzes Fachwissen mit der High-End-Wirk-Kosmetik von „PeterThomasRoth“. Die

Pflegeserie aus den USA (1993 gegründet und dort seit vielen Jahren eine der meistgekauften) hat die höchste Konzentration an Peptiden (allein im neuen „Un-Wrinkle Turbo“ z. B. 71 %), die auf dem Markt der Eitelkeiten existiert. Peptide gelten als das Anti-Falten-Rezept. Nach rund zwei Stunden intensiver Reinigung, Exfoliation mit verschiedenen Säuren und Körnchen, Massagen, Seren und Masken kommt die Haut zum Vorschein, die Sie wahrscheinlich vor zehn Jahren zuletzt gesehen haben.

Roth, ein Amerikaner mit ungarischen Wurzeln, dessen Familie aus der Spa-Branche kommt, kombiniert Erbe und Wissenschaft zu einer „Clinical Skin Care“, die, Achtung: jetzt die firmeneigene Werbeaussage, „astounding results“ zeigt. Stimmt aber. Zumindest, wenn Frau Holtz Hand anlegt.

Wer nicht im Beauty-Bermudadreieck (Klosterstern, Eppendorfer Baum, Lehmweg) lebt, fährt auch gern, um bei Martina Schwiager in der Jugendstil-Beletage medizinische Kosmetik par Excellence zu genießen. In den licht durchfluteten hohen Räumen, in denen zwei Stunden Behandlungen gefühlt Minuten dauern, zelebriert die erfahrene Kosmetikerin ihre exklusiven Spezialitäten. Momentane Hits: „Mesoéclat“ und „Xen-Tan“. Hätten Sie gern eine Haut, die wie poliert aussieht, samtig, weich und gleichmäßig natürlich gebräunt? Na eben. Die „Mesoéclat“-Behandlung mit einem Säuremix funktioniert ähnlich wie eine Fruchtsäurebehandlung – nur ohne die Nachteile und mit mehr Vorteilen. Für alle Hauttypen heißt das: Sofort nach dem Termin strahlt die Haut – bei aktuell junger feinporiger und bei schon etwas länger junger ebenmäßiger und straffer. Dazu bräunt Martina Schwiager ihre Kundinnen exklusiv in Hamburg mit „Xen-Tan“. Dem ersten und einzigen Selbstbräu-

ner, der keinerlei karottigen Ton erzeugt. Wer beim Klassen- oder Ex-Mann-Treffen so richtig Eindruck machen will, verabredet sich mit Anne Wolff in Blankenese. Sie ist für elbtiefe Entspannung zuständig, kombiniert virtuos Soft- und Hardware. Meint: medizinische Systemkosmetik (z. B. „Qms Medicosmetics“) mit effektiven Technologien wie dem Kaltlichtlaser. Heraus kommt dabei Anti-Aging mit Sofort- und Langzeitwirkung, weil auch das tiefer liegende Gewebe angeregt wird, sich zu straffen.

Oder fehlt's momentan eher etwas an der harmonischen Architektur Ihres Körpers? Dann ist Bea von Schilgen die richtige Wahl. Ihr „Kosmetik-Atelier“ am Mühlenkamp steht seit nun fast 25 Jahren als Top-Adresse felsenfest. Für die individuell konzipierten „Medical-Wellness“-Programme reisen Kundinnen sogar aus Kassel an. Highlight: das „Beweil“-Konzept. Dabei wird die Wirkung von Radiofrequenz genutzt, um den Stoffwechsel anzusprechen. Unregelmäßige Hautbilder wie Cellulite werden deutlich verbessert. Gelingen kann das (allerdings braucht es mindestens zehn Termine), weil durch das Ankurbeln des gesamten Mikrokreislaufes die natürliche Versorgung des Bindegewebes wieder aktiviert wird.

Frédéric Fekkai, der Starfriseur aus New York und Erfinder des Day-Spa-Konzepts in den USA, verriet mir einmal, dass er im wunderschönen „Ämbourg“ zu gern seinen ersten Salon in Deutschland eröffnen würde. Doch der gebürtige Franzose, der in seinem Flagship-Salon an der Fifth Avenue 750 Dollar für eine Frisur bekommt, zögert: „Ich habe höchsten Respekt vor dem Qualitätsanspruch in Hamburg, ich müsste garantieren, dass hier die Besten der Besten arbeiten, das kann ich momentan noch nicht.“ Tja, so sind wir. Schlicht mit dem Allerbesten zufrieden.



PICTURE PRESS/RIZZOLI



Kleine Helferlein für zu Hause: Peter Thomas Roths neueste Kreation „Un-Wrinkle Turbo“ wirkt wie ein Falten-Glätteisen. Unten: Die Serie SBT von Prof. Dr. Volker Steinkraus basiert auf hautähnlicher Zellnährflüssigkeit